№ 29.



Dienstag, am 8. März 1836.

Danziger Dampfboot

für

Geist, Humor, Satire, Poesie, Welt- und Volksleben, Korrespondenz, Kunst, Literatur und Theater.

Aus Viktor Hugo's

Dämmerungsgesängen.

Bestimmt sind alle deine Stunden
Von Freude und von Mißgeschick:
Es reißet, was du glaubst gebunden,
Sich von dir los im Augenblick.

Die Eltern sind dahin gegangen,
Wohin wir Alle müssen gehn;
Wir haben, welk, wie Blumen hangen,
Des Kindes Haupt sich neigen sehn.

Die Erde nahm, nach kurzem Traume,
All' unsre Wurzeln in den Schooß,
Und riß vom jungen Lebensbaume
Auch viele unsrer Blüten los!

Was wie besitzen, was wir hatten,
Umfängt des einen Lebens Saum;
Vergangenheit trägt liebe Schatten
Auch in den frischen Morgentraum.

Wenn sich Entzückung trinkt der Zecher,
Dann schleicht auch schon der Schmerz daher;
Das Leben gleichet einem Becher,
Der nimmer voll wird, nimmer leer.

Je tiefer wir ins Leben dringen,
Je mehr umfängt uns Nacht und Graus;
Der gauklerischen Hoffnung gingen
Selbst schon die schönsten Mährchen aus.

Es prophezeit die nächste Stunde
Kein Glück, das noch bevor uns steht;
Von keiner Seele wird uns Kunde,
Die mit uns eines Weges geht.

Drum schwinge sich aus diesen Räumen
Empor dein stolzer Hoffnungstraum;
Erst dort darfst du von Perlen träumen
Und von des Lebens Balsambaum!

Was willst du durch die Wellen steuern,
Wenn Nachts der Himmel sterneleer; —

Die Nacht liegt, wie der Tod, in Schleiern,
Und tückisch grüßet dich das Meer!

Was Schatten dir und Abgrund zeigen,
Das Räthsel löset nicht dein Geist;
Gott selbst gebot, es zu verschweigen,
Bis er einst Alles sprechen heißt.

Dem Wahnsinn nur war der verfallen,
Der sich dem Himmel glaubte nah';
Schon manches Aug' verlor die Stralen,
Das nach dem Himmelsherzen sah.

Fleh' diese Welt, die eine Hülle
Der Nacht trägt, um kein Körnchen Mohn,
Um keinen Tropfen diese Fülle,
Dies Weltkonzert um keinen Ton!

Vergleichung der praktischen Kirche früherer und neuerer Zeit.

(Fortsetzung.)

Die Bibelgesellschaften haben — gegen die Absicht der meisten ihrer Mitglieder — gerade durch die Verbreitung der Bibel es veranlaßt, daß vielseitiger über ihren Inhalt nachgedacht und Vergleichungen mit den religiösen Förmlichkeiten, welche von der Geistlichkeit früher vorgeschrieben und durch lange Gewohnheiten geheiligt wurden, angestellt werden, wodurch der Haltbarkett dieser Formen alter Zeit, die den Erfordernissen neuerer Zeit und deren weiter vorgeschrittenen Erkenntniß in allen Dingen nicht mehr entsprechen, ein bedeutender Abbruch geschehen, und der Nimbus, welcher Manches umgab, entschwunden ist. Man wollte durch die Bibelvertheilung mehr unbedingten Glauben an veraltete Formen befördern; man hat aber mehr Aufklärung bewirkt, welche in Glaubenssachen nicht mehr blinde Folge leistet, sondern der eigenen Vernunft ihre Rechte gestattet, und diese auf das Leben anwendet.

Die Zeit ist der Urbegriff alles Daseins und das edelste Kleinod des Menschenlebens. Wer dieses Kleinod verschleudert, sei es durch Lustbarkeiten, die nicht dem Erholungsvergnügen angehören, durch Trägheit oder durch Andächtelei, handelt zwiefach strafbar: gegen den Willen des Schöpfers, der aus der Werkstätte der nimmer rastenden Natur laut zu den Sterblichen spricht, und gegen seine Familie, welcher er den Unterhalt und den einstigen Nachlaß schmälert. Der trügerische Pharisäer machte viele Worte im Tempel, und der Herr schalt sein Thun, bezüchtigte ihn der Heuchelei; hoch lobte er aber den Zöllner, der gen Himmel sah, an die Brust schlug, und die wenigen Worte sprach: „Gott sei mir Sünder gnädig!“ Die außerfesttäglichen Andachtsübungen sind aber nur Pharisäerwerke, die schnurstracks gegen das ausdrückliche Gebot des erhabenen Stifters unsres Christhumes verstoßen, es sind geistliche Medikamente, die den Körper, unter dem Vorgeben, ihn reinigen zu wollen, entnerven. „Macht nicht Geplappers wie die Heiden“ gebot der Herr ferner, und lehrte uns das herrliche Vater Unser. — — — Berechne der Frömmler doch, wie viele Minuten, Stunden und Tage er seinem Leben und Wirken entwendet, ohne sich, der Gottheit oder der Menschheit einen reellen Dienst geleistet zu haben. — — — Sündigen doch selbst manche Kirchengänger durch ihren Kirchenbesuch, indem sie dabei ihren Körper und ihre Kleider zur Schau tragen, und so die Seele, statt zum Heiligsten zu erheben, in den Schmutz der Sinnlichkeit senken. Religiöser Zeitvertreib bessert die Menschen keinesweges. Die Erfahrung beweiset im Gegentheil, daß der verständige Selbstdenker, welcher jede Minute seines Lebens werth hält und beachtet, eben vermöge dieser Beachtung durch die Vernunft und Moral bewogen wird, stets nützlich für die Gesellschaft zu handeln, und dabei, sich selbst vertrauend, jeden Schein zu vermeiden, der keinen wahren Nutzen fördert.

Die Mythologie der älteren Religionen — namentlich bei den Römern und Griechen, auch in neuerer Zeit bei den Indianern — hat viele Menschenopfer gefordert; noch mehr aber die Mythologie der christlichen Religion! *) Ganze Völker gingen dabei allmälig zu Grunde, oder konnten bisher nicht auf die Stufen der möglichst vollkommenen irdischen Glückseligkeit gelangen, wohin nur gute weltliche Sittengesetze führen können. Durch das Wachsen der Wissenschaften und das kräftigere Einwirken der Moral vermöge der weltlichen Gesetzgebung wird die praktische Kirche in ihrem Wirken unfehlbar geschwächt. Sie muß ihre Grundsätze ändern und der Zeit anpassen, oder gänzlich unterliegen. Wir sehen in der menschlichen Gesellschaft, so wie überhaupt

*) Hiermit hat der Hr. Verf. allerdings nichts anderes als die zahllosen Heiligenlegenden, die Apostelgevatterschaften gemeint. Zu diesem commentirenden Präservativ wider Ketzerriecherei, die nochmalige Hinweisung: daß von dieser Abhandlung hier durchaus nur Bruchstücke erfolgen.

Anmerk. des Redakteurs.

in der Natur, ein Steigen und dann wieder ein Sinken bis zur Vernichtung. Alles ist beweglich und jedes Entstandene vergänglich. Die Zahl der Priester aller Sekten stieg bei der Finsterniß, welche die Völker beherrschte, und die Kirche wurde irdisch allmächtig. Da brachen Reformationen und Revolutionen herein, und mit ihnen der leuchtende und zündende Morgenstral der Wahrheit und Erkenntniß. Das Dunkel war erhellt, der Staar war gebrochen, und die Priesterschaft verminderte sich mehr und mehr. Ihr Sinken wird noch bemerkbarer werden, wenn einst der allgemeine Volksunterricht Früchte tragen, mit seinem Frühlingshauch die ganze Erdfläche beleben, und die Menschheit von der geistlichen, oder vielmehr geistigen, Vormundschaft entbinden wird, die bisher mehr kostete, als die stehenden Kriegsheere und die sonstigen gesellschaftlichen Institutionen. —

(Schluß folgt.)

Tauwerk.

Zu den neuesten nützlichen Erfindungen gehört jetzt in Irland die Fabrikation eines schönen Papiers aus Torf. Irland enthält an 2 Millionen Morgen Torf-Moore, und wird durch deren Benutzung zur Papieranfertigung seiner nothleidenden Völkerschaft eine neue, reiche Erwerbsquelle eröffnen.

Im vorigen Jahre ist in London und seinem Weichbilde 643 Mal Feuerlärm vorgekommen. Die Entstehungsweise dabei zeigte sich 69 Mal durch baufällige oder fehlerhafte Schornsteine, 52 Mal durch Inbrandgerathen von Bettgardinen, 39 Mal durch Gas-Explosionen, 22 Mal durch Trocknen der Wäsche am Ofen, 22 Mal durch Fenstergardinen, 5 Mal durch Kinder, die mit Feuer spielten, 4 Mal durch Tabakrauchen, 3 Mal durch Kunstfeuerwerke, u. s. w. Sogenannter blinder Feuerlärm kam hierunter 106 Mal vor.

Der türkische Kaiser hat ein neues Gesetz erlassen, nach welchem Jeder, ohne Unterschied des Standes, der während des Gottesdienstes plaudert, lachet oder unzüchtige Geberden zeigt, so lange geprügelt werden soll „bis ihm die Nägel abfallen.“

Kajütenfracht.

Am 3. März, als der Morgen sich gerade erhellt hatte, und man im Begriffe stand, eine frische Leiche auf den St. Petri Kirchhof zu tragen, ging der Todtengräberbursche desselben daran, die Kirchhofspforte aufzuschließen. Wie erstaunte er aber, dieses schon, und zwar auf eine gewaltsame Weise verrichtet zu finden. Als er nun den Kirchhof betrat, fand er dort mitten auf dem Wege eine, sichtbar durch Rauch und Brand entsetzlich verstümmelte Leiche vor. Die Körpertheile waren von einander getrennt, durchweg gebräunt und meistens nur in Grauen erweckenden Fragmenten vorhanden. Das linke Beinstück war mit mehren kleinen Gliedmaßen durch ein Band vereinigt, welches augenscheinbar das Verlieren eines Körperstücks auf dem Transportwege verhindert haben soll. Von dem Kopfe war fast nur der Schädel noch da, und so ließ sich auch nur der musculösen Körperform nach schließen, daß der Leichnam dem männlichen Geschlechte angehört. Vor etwa zwei Jahren wurden die Gemüther der Danziger Einwohnerschaft durch das im Mottlaufluß erfolgte einzelne Auffinden menschlicher Gliedmaßen, welche erkennbar mit einem scharfen Hauwerkzeuge vom Körper getrennt waren, aufgeregt, denn das Verbrechen eines kaltblütigen Mordes mußte dabei in Anrechnung kommen. Jene Erscheinung aus dem Gebiete des Entsetzens wird aber durch dieses neue Schrekkensereigniß noch übertroffen. Neben der canibalischen Ausführung, die Leiche (eines doch wahrscheinlich Ermordeten) in den Rauchfang zu hängen, um ein Erkennen derselben zu verhindern, zeigt sich hier noch der religiös schwärmerische Aufflug im Hinterhalte: den gemißhandelten Leichnam eines Unglücklichen der geweihten Erde nicht zu entziehen. Der Vollbringer dieser Greuelthat wird gewiß nicht lange unentdeckt bleiben.

Hr. Graff, in Königsberg als Improvisateur und in Dirschau als Schauspieldirektor bekannt, versuchte es hier zu zwei Malen mit einer dramatisch deklamatorischen Abendunterhaltung und versprach dabei, Dichtungen aus dem Stegreif vorzutragen. Allein das unpoetische Publikum zeigte dabei zu geringe Neugierde, und Hr. Graff ließ die wenigen Zuschauer das entgelten, indem er ihnen nur hübsche Gedichte von Gellert und andern Dichtern vordeklamirte, doch nichts improvisirte. Jetzt hat sich derselbe nach Berlin auf den Weg gemacht, von wo aus wir wahrscheinlich bald über sein Epoche machendes

Auftreten Näheres erfahren werden. Bei seiner Abreise hat er durch das hiesige Intelligenzblatt folgende lakonische Abschiedsanzeige erlassen: „Meinen Freunden ein herzliches Lebewohl! Meinen Feinden Verzeihung von Carl Ferdinand Graff.“ Gewiß ein Impromptu. — Das hiesige Theater, über dessen Existenz in letzterer Zeit nur Bedauernswerthes zu berichten blieb, wird jetzt hoffentlich noch einiges erfrischende Leben gewinnen, denn noch im Lauf dieser Woche sollen hier eine neuengagirte erste Sängerin und ein erster jugendlicher Liebhaber eintreffen und auftreten. Erfüllen sich die schönen Verheißungen, die diesen Neuengagirten vorangehen, so kann das Schifflein noch wieder freien Strom gewinnen. — Zu künftigem Sonnabend (d. 12. März) hat Hr. Döhring eine „zweite Redoute im Schauspielhause“ angekündigt, die Alles, was die erste zu wünschen übrig ließ, reich ersetzen soll. Dieses steht auch schon insofern zu erwarten, als bereits, nach kaum ergangener Ankündigung, über 100 Masken-Billete abgesetzt und Bestellungen auf Logen eingegangen sind.

Was schon gesagt, ist nochmals anzuführen:
Die heut'ge Welt mag gerne sich maskiren.

Stückgut.

In W., wo das Gassenlaufen für Militair-Verbrecher noch besteht, ward unlängst ein solcher zur Bestrafung abgeführt. Ein neugieriger Bauer fragte einen Unteroffizier, was man mit dem Mann vorhabe. Als ihm der Bescheid wurde, daß der Verurtheilte drei Tage hindurch laufen sollte, erwiederte er: Es ist halt a groß̆es Glück für ihn, daß die Tage noch so kurz sind.

Unter Moses mußten Tausende sterben, weil sie ein goldenes Kalb anbeteten. — Heute aber leben Viele bloß davon, daß sie goldene Kälber anbeten.

Räthsel.

Im Großen hab' ich meistens Flügel,
Bin auf dem Land' und in der Stadt;
Im Kleinen halt' ich, gleich dem Siegel,
Was man mir anvertrauet hat.

K — m.

Schiffspost.

Die durch Königl. Preuß. Post-Aemter oder durch Post-Aemter des Auslandes bestellten Dampfboots-Exemplare werden gleich am Morgen ihres jedesmaligen Erscheines dem hiesigen Ober-Post-Amte eingesendet, und von demselben mit den zunächst abgehenden Posten an die betreffenden Post-Aemter, von welchen die Bestellung ausgegangen ist, expediret; wobei sie dann mit den Briefen gleiches Marschtempo halten. Die Herren Abonnenten können demzufolge schon aus der Postkarte ersehen, wann die Blätter jedesmal eintreffen müssen. Dabei dennoch vorkommende Versäumnisse sind dem Ausgangsorte nicht anzurechnen, und können durch Beschwerden bei den Haupt-Postämtern leicht beseitigt werden, wie z. B. in N—g und E—s. Wenn dagegen in weiterer Ferne nicht alle Blätter eingehen, so liegt es daran, daß das Dampfboot in Preußen erscheint, wo preußisch geschrieben wird. Da kann dann keine Beschwerde helfen. — Zur Nachlieferung einzelner Blätter auf geeignetem Wege ist die Redaktion gern bereit, kann aber mit allen Nummern von Neujahr ab beim besten Willen nicht mehr dienen.

Der Redakteur.

Herausgeber und Redakteur: Wilhelm Schumacher. Gedruckt bei Louis Bozon.